

# EisFeuer

Von LordLucy

## Kapitel 2: Kapitel 2

Ich komm zu spät! Ich komm viel zu spät!

Abgehetzt und immer wieder stolpernd rannte ich die Straße hinunter. Warum musste mir Herr Schlinger auch unbedingt heute so auf die Nerven gehen? Wegen ihm würde ich jetzt zu spät zur Verabredung kommen.

Ich bog scharf in eine Seitengasse ein, wobei ich fast ein älteres Ehepaar, das Hand in Hand die Straße entlang schlenderte umrannte. Ich ignorierte die empörten Rufe und lief, schwer atmend, weiter die Gasse entlang dem Starbucks entgegen.

Als ich endlich abgehetzt und halb tot dort an kam, konnte ich Nico nirgends entdecken. Wild schaute ich mich um, doch von Nico war weit und breit nichts zu sehen. Hatte ich ihn etwa verpasst?

Schnell wühlte ich mein Handy aus meiner Tasche und schaute auf die Uhr. Es war schon viertel vor drei, ich war eindeutig zu spät. Betrübt ließ ich den Kopf hängen und wollte gerade umdrehen, als ich plötzlich einen Pfiff ganz in meiner Nähe hörte. Ich drehte mich um und versuchte durch die Menschenmenge hindurch zu erkennen, wer gepfiffen hatte. Eine Gruppe von Jugendlichen ging zur Seite und machte den Blick frei auf die Außenmauer des Starbucks, an der lässig Nico lehnte, die Hände in die Hosentaschen gesteckt, die schwarze Kapuze seines Sweatshirt ins Gesicht gezogen. Finster starrte er ins Leere.

Selbst aus dieser Entfernung konnte ich die Kälte des Schneesturms in seinen Augen sehen. Nur die sonstige Wärme drang nicht zu mir durch.

Wenn ich ihn so ansah, mit den kalten blauen Augen, konnte ich glatt Angst bekommen.

Trotz der Kälte die ich plötzlich in mir spürte lief ich so schnell ich konnte zu ihm. Je näher ich ihm kam desto beängstigender wurden seine Augen. Mir wurde immer beklemmender zumute.

Ich war nur noch wenige Meter von ihm entfernt, als sein Blick sich plötzlich klärte und er zu mir aufsaß. Schlagartig kehrte das Feuer in seine Augen zurück. Er lächelte freundlich zu mir rüber.

Ich blieb keuchend und immer noch erschöpft von meinem Dauerlauf von eben vor ihm stehen.

„Tut mir leid... dass ich zu spät bin..“ stieß ich laut atmend hervor, „ich wurde aufgehalten.“

Er löste sich von der Wand und schaute breit grinsend zu mir runter „ Mhhh... du weißt, was das bedeutet, oder?“ mit einer schnellen Bewegung zog er mich zu sich und drückte mich an die Wand. Erschrocken starrte ich ihn an, unfähig irgendetwas zu sagen oder gar mich zu wehren. „Wie ich schon sagte...“ er machte eine kleine Pause

und hob mein Kinn leicht mit zwei Fingern an. Ich erzitterte unter seiner Berührung „...Zuspätkommer werden bestraft!“, beendete er den Satz und kam noch ein Stückchen näher. Er war mir jetzt so nah, dass ich seinen warmen Atem auf meiner Haut spürte. Ich konnte nicht mehr denken, nur noch in seine verführerischen blauen Augen starren.

Sein Gesicht näherten sich langsam meinen vor Aufregung zitternden Lippen.

Wie gut er riecht...

Trotz der Winterlichen Minusgrade wurde mir immer wärmer und mein Herz begann zu rasen. Gleich wird er mich küssen.. dachte ich mit dem Rest Verstand den ich noch besaß und schloss erwartungsvoll meine Augen.

Ich spürte wie die Wärme die er ausstrahlte langsam näher kam, mir wurde ganz schwummrig bei dem Gedanken, dass seine Lippen wohl nur noch wenige Zentimeter von meinen entfernten waren.

Alles wurde wärmer, alles begann zu kribbeln.

Sekunden kamen mir wie Stunden vor... die Zeit schien still zu stehen. Und dann... verschwand die Wärme wieder, Nico hatte die Hand von meinem Kinn genommen und sich wieder von mir entfernt. Überrascht machte ich die Augen auf und sah in Nicos amüsiert grinsendes Gesicht.

Mein Herz klopfte immer noch, vergeblich versuchte ich mich zusammenzureißen.

„ Du müsstest mal dein Gesicht sehen,“ er kicherte „du bist ja knallrot! Echt niedlich.“ Bei diesen Worten machte mein Herz wieder einen Aussetzer und ich wurde noch röter.

„Dachtest du wirklich, ich würde dich einfach so küssen? Keine Angst, so einer bin ich nicht.“ Sanft, wie zur Aufmunterung, wuschelte er mir durch meine roten Haare. Wieder setzte mein Herz aus. Wenn er so weitermachte würde ich bald an einem Herzkasper sterben.

„Komm schon du Nudel, wir wollten doch was zusammen trinken.“ Immer noch grinsend nahm er mich am Arm und zog mich mit sich in den Starbucks. Missmutig grummelnd folgte ich ihm widerstandslos.